

Hans Cousto | Thomas Künne

HEILSAME FREQUENZEN

Wie kosmische Schwingungen
unser Wohlbefinden fördern



LESEPROBE

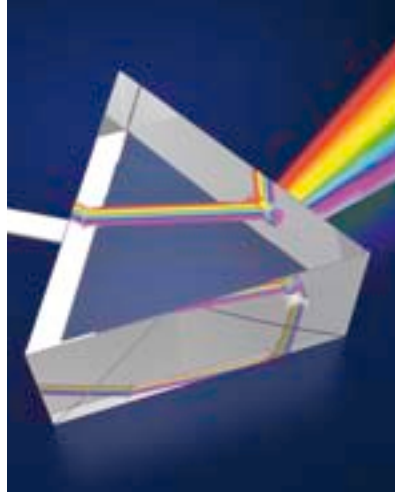
**man
kau:**

Inhalt

Vorwort von Dr. Ruediger Dahlke	5
Ein-Schwingung: All-Eins-Sein versus Alleinsein	9

GRUNDLAGENTEIL 13

<i>Einblicke in die Grundlagen der Schöpfung</i>	14
Zeitmessung – Am Anfang war der Schatten	14
Zeit, Frequenz und die Oktave	20
Transposition kosmischer Rhythmen	26
Längenmaße, Winkel und Zeit im alten Ägypten	53
Das heilige Mandala der Tempelbauer	58
Die ägyptischen Längenmaße und die Töne der Erdbahnelemente	62
<i>Farb- und Klangbilder aus dem Mikrokosmos</i>	64
Farb- und Klangstruktur der Wasserstoffspektren	64
Faszinosum Wasserstoffspektren	68
Harmonikale Struktur der Wasserstoffspektren	72
Wasserstoff-Stimmschlüssel	78
<i>Die Geburt des bewussten „kosmischen Menschen“</i>	84
Astrologie ist das Wetter weiter draußen	84
Das Atmen des Mondes: Einfluss und Bedeutung des Mondknotens	87
Mondbetrachtungen: Feiertage und der Mond	90
Kosmisches Bewusstsein contra Religionswahn	97
Das einzig Beständige ist der Wandel	102
Der kosmische Mensch, das „unbekannte“ Wesen	109
Mikrokosmos Mensch = Makrokosmos Universum	111
Der Mensch als energetisches kosmisches Wesen	115
Unsere Wahrnehmung: Vom Hören und Sehen	118
Archetypische Medizin: Krankheit als Aufschrei einer beleidigten Seele	121
<i>Schwingung als Weg –</i>	
<i>Die praktische Anwendung der „Kosmischen Oktave“</i>	125
Harmonie als Vereinigung der Gegensätze	125
Die sichtbare Welt und die Welt dahinter	129
Der subjektiv-irdische Farbkreis	132



Sind wir in einer Scheinwelt gefangen?	136
Vom Hören und Sehen der Planetenschwingungen	138
Der objektiv-archetypisch-kosmische Farbkreis	140

PRAXISTEIL 151

<i>Die Archetypen der Planeten und ihre Analogie beim Menschen</i>	152
Schwingung und Gesundheit – praktische Anwendung	152
„Bedienungsanleitung“ für diesen Praxisteil	154
<i>Sonne</i>	155
<i>Merkur</i>	168
<i>Venus</i>	179
<i>Mond</i>	190
<i>Mars</i>	199
<i>Jupiter</i>	207
<i>Saturn</i>	216
<i>Uranus</i>	224
<i>Neptun</i>	232
<i>Pluto</i>	240
Aus-Schwingung	248
Danksagung	249
Literaturverzeichnis	250
Impressum und Bildnachweis	252
Stichwortregister	253



Vorwort

Thomas Künne, inzwischen vertrauter Weggefährte, habe ich 2002 auf einer Nordland-Kreuzfahrt kennen- und schätzengelernet. Er war Manager mit künstlerischen Ambitionen, die weitgehend brachlagen wie bei so vielen. Ihm aber wurde das in den knapp zwei Wochen der Reise so klar, dass er die Konsequenz zog und wirklich kompromisslos Schwingung zu seinem Weg machte. Seine Abschlussarbeit für meine Ausbildung schlug ich ihm als Buch vor, und statt einer Beurteilung schrieb ich das Vorwort für sein erstes und gleich erfolgreiches Buch. Seitdem ist dies unser Running Gag „nach dem Vorwort ist vor dem Vorwort“. Eine lange Kette erfolgreicher Bücher ausgehend von den Schwingungen der Lebensprinzipien bis zu den heilenden Schwingungen von Stimmgabeln im Sinne seiner Phonophorese zeichnet ihn und seinen Weg aus.

Insofern finde ich es geradezu konsequent, wenn er nun zusammen mit Hans Cousto, einem der Großen in der Welt der Schwingung, ein Buch macht, und freue mich, dazu ein Vorwort beisteuern zu dürfen.

„Schwingung als Weg“ hat Thomas einmal treffend formuliert, und das ist tatsächlich besser als „Krankheit als Weg“. Letzteres ist doch ein recht beschwerlicher und oft auch schmerzhafter Weg zu Selbsterkenntnis und Erwachen. Schwingung ist die viel bessere Wahl. Und alles ist natürlich Schwingung. Das sagen uns schon die frühesten Weisheitslehrer der Menschheit, etwa der Vorsokratiker Heraklit mit seinem pantarei – alles fließt und auch Rudolf Steiner mit seinem alles Leben ist Rhythmus. Richard Alpert, der Harvard Professor, der später zu Ram Dass wurde, titelte einmal alles Leben ist Tanz. Aber längst ist auch die Naturwissenschaft mit an Bord und beweist, dass alles Schwingung ist, von den Elektronenschwärmen, die um ihren Atomkern schwingen, über das Schwingen der Moleküle, das Chemiker als Brown'sche Molekularbewegung bezeichnen, bis zu den Planetenschwingungen, die schon der Weisheitslehrer der Antike Pythagoras, der deutsche Dichtorfürst Goethe, aber auch Isaac Newton als Sphären-Harmonie besangen.

Der Schweizer Mathematiker, Musikwissenschaftler und Astrologe Hans Cousto verfolgte in den 1970er-Jahren den Gedanken des Astronomen Johannes Kepler weiter, der die Sphärenharmonie wissenschaftlich fassen wollte und die Relationen der Bahngeschwindigkeiten der Planeten musikalischen Intervallen zuordnete. Die für Kepler noch nicht lösbare Frage nach dem Grundton löste Cousto, indem er die astronomisch bekannten Rotationsperiodenzeiten oder Umlaufperiodenzeiten der Erde um die Sonne in den menschlichen Hörbereich



transformierte. Auf dieser Grundlage, dargestellt in seinem Grundlagenwerk *Die Kosmische Oktave*, entstanden die Planetentöne, die mein Freund, der Musikwissenschaftler Joachim Ernst Berendt, *Urtöne* nannte.

Heute leben wir im unendlichen Schwingungsfeld der Quantenphysik, aus dem alle alten Sicherheiten verschwunden sind, wie die Stabilität des Raumes und die Verlässlichkeit der Zeit. Ereignisse wirken weiterhin aus der Vergangenheit nach, aber auch schon aus der Zukunft auf uns zurück. Schwingende Felder werden zu den neuen Mustern und die einzig bleibende Sicherheit ist, dass es keine gibt, weil alles ständig veränderlich in Schwingung ist. Insofern ist Schwingung die letzte uns noch bleibende Sicherheit.

Und jetzt ist offensichtlich die Zeit des Mitschwingens und Teilens endlich gekommen, auch wenn wir die Grundlagen der Schwingungslehre dank großer Geister wie Hans Cousto und begeisterter Praktiker wie Thomas Künne schon länger haben. Inzwischen lieben wir es, *Mitteilungen* auf Facebook zu teilen und freuen uns, wenn andere auf gleicher Wellenlänge mit uns schwingen und unsere Gedanken teilen. Was für eine Freude, kürzlich zu erleben, dass ich in weniger als drei Jahren schon über 100.000 Freunde auf Facebook gewonnen habe, auch wenn diese natürlich von ganz anderer Art als die alten Freunde sind. Und wir freuen uns und haben auch noch etwas davon, unsere schönsten heimeligsten Plätze zu teilen. AirB&B lebt gut und begeistert davon, dass immer mehr Menschen ihre Wohnungen und Häuser teilen und beide Seiten davon profitieren. Wie angenehm, auf Vortragstouren in Genua und Turin, Bologna und Prag in Privatwohnungen statt sterilen Hotels zu leben, und unser Haus in Bali in guten Händen von Fremden zu wissen, die auch schon zu richtig guten Freunden wurden, mit denen man sich trifft und Urlaube verbringt.

Über hat das alte Taxi-Business in kürzester Zeit überholt. Und wir haben angefangen, Autos zu teilen, bis vor Kurzem noch eine Art heilige Kühe. Und jetzt werden sie zu *Allgemeingut* und fördern Verbundenheit statt Spießerneurosen. Der Sharing-Economy wird die Zukunft gehören, wer denselben Weg hat, benutzt dasselbe Auto, wer geistig gleich schwingt denselben Blog. Wir verbanden uns bisher nur ausnahmsweise vor allem über Musik und schwangen tanzend im selben Rhythmus oder bestenfalls noch miteinander gehend und schlafend. Jetzt aber erkennen wir zunehmend die Schwarm-Intelligenz und wenden sie immer mehr an.

Und wir werden weitermachen, dieselben Petitionen zu signieren und damit ausdrücken, dass wir zu Millionen auch mit den Frauen in islamischen Ländern mitschwingen oder mit einem Minderjährigen in Saudi-Arabien, den unsere in der Steinzeit hängen gebliebenen Freunde dort steinigen oder kreuzigen wollen.



Das gehört sich unter Freunden, miteinander zu schwingen und aufeinander aufzupassen. Diese Solidarität des Mitschwingens hat die Welt für die Potentaten schon schwieriger gemacht und wird ihnen hoffentlich in überschaubarer Zeit den friedlichen Garaus machen.

Ich glaube und hoffe, selbst wenn der mächtigste Rüstungs- und Militärkomplex unserer immer besten Freunde in USA tatsächlich auch einen eigenen Krieg mit den immer bösen Russen um die Ukraine führen will, wird das in dieser zunehmend miteinander schwingenden Welt nicht mehr möglich sein. Selbst die Politmarionetten der treuesten Vasallen werden das an ihren anders schwingenden Mehrheiten vorbei nicht mehr geregelt bekommen. In der schwingenden Welt ist es schon fast so weit, wie wir seinerzeit als Hippies träumten: *Stell dir vor, es ist Krieg, und niemand geht hin.*

Die Welt war *natürlich* immer Schwingung – wie große Geister wie Hans Cousto es auch immer ahnten oder intuitiv wussten. Er formulierte es ja auch, lange bevor Mehrheiten es begreifen und nachvollziehen konnten. Ihm gebührt das Verdienst, es auch für eine wissenschaftshörige Welt wissenschaftlich gefasst zu haben, und seit wir das nun alle wissenschaftlich wissen, werden wir immer mehr eins mit dem schwingenden Feld.

Heute brauchen wir überall den Vermittlungsschritt über die Wissenschaft. Das Gaia-Bewusstsein von der Erde als lebendigem Wesen verdanken wir der Raumfahrt. Wir mussten erst Bilder der Erde als dieser weißblauen Schönheit haben, um sie als geliebte und erhaltenswerte Heimat zu begreifen. Nur so konnte James Lovelock die Gaia-Hypothese formulieren.

In Bezug auf das *Mitschwingen*, das wir heute erleben dürfen, ist dieses Feld Vordenkern und -fühlern wie dem Meister der Schwingungs-Theorie Hans Cousto und dem Meister der Schwingungs-Praxis Thomas Künne zu danken.

Und was für ein Wunder, wenn wir in Gedanken die Augen vor nur zehn oder gar 20 Jahren schließen und heute wieder öffnen: Wer hätte das damals gedacht? Dass wir unsere liebsten Autos und sogar Wohnungen und Häuser teilen, in Solidarität über Ländergrenzen und Kontinente hinweg schwingen und dadurch uns und die Welt verändern, schneller noch als diese es begreift. Und das macht trotz aller Querschläge des weitgehend immer noch unbegriffenen *Schattenprinzips* auch Freude.

Herzlichen Dank also beiden Autoren, dass wir heute anders schwingen und ticken, dass wir anders und mehr teilen.

Dr. Ruediger Dahlke,
im Juni 2016



Ein-Schwingung: All-Eins-Sein versus Alleinsein

„Die ganze Schöpfung bildet in der Anordnung der Gedanken und des Geistes ebenso wie der stofflichen Wesen eine wunderbare Symphonie. Alles wird durch gegenseitige, unauflösliche Beziehungen gehalten und verbunden, alles bildet ein zusammenklingendes Ganzes. Alles, was besteht, ist belebt und beseelt, weil alles miteinander verknüpft und verbunden ist. Es gibt kein Gestirn, das nicht ein lebendiges Wesen wäre, das nicht eine Seele hätte. Die Seele der Gestirne ist die Ursache ihrer Bewegungen und der Zuneigung, welche die Gestirne untereinander vereinigt. Sie erklärt die Regelmäßigkeit der Naturerscheinungen.“

„Gott treibt immer Geometrie.“

Johannes Kepler, Mathematiker und Astronom (1571–1630)

Wenn wir den roten Faden verloren oder uns in Kleinigkeiten verrannt haben, dann passt sehr gut der Ausdruck: *Wir sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht!*

Was hilft in diesem Falle? Wir können unseren Blickwinkel verändern, unsere „Scheuklappen“ ablegen und den Blick auf das große Ganze legen, nicht nur auf winzig kleine Bestandteile. Und genau dies wollen wir, die Autoren dieses Buches, erreichen. Wir wollen Ihnen in bildhafter Sprache und sprechenden Bildern aufzeigen, dass *„alles in allem ist und alles in uns“*.

Wir möchten Ihnen eine zeitgemäße Interpretation der obigen Zitate von Johannes Kepler liefern. Mehr noch: Indem wir die Sprache der gesamten Schöpfung verstehen und auch selbst „sprechen“, erkennen wir uns selbst als Teil dieses Ganzen. Diese Erkenntnis hat weitreichenden Einfluss auf unser Leben, denn:

- ▶ Wir können uns geborgen fühlen im all-umfassenden Kosmos, weil wir in uns selbst erkennen: *„Mikrokosmos = Makrokosmos“* (Paracelsus, 1493–1541) oder auch: *„Wie oben, so unten – wie innen, so außen“* (Hermes Trismegistos*)
- ▶ *Wir gehen mit der heilenden Kraft der Planetenschwingungen in Resonanz und aktivieren somit unsere Selbstheilungskräfte und den Inneren Heiler.*

* Die Götter-Gestalt des Hermes Trismegistos ist eine synkretistische Verschmelzung des griechischen Gottes Hermes mit dem ägyptischen Gott Thot. Bis in die frühe Neuzeit glaubte man, Hermes Trismegistos hätte tatsächlich gelebt und wäre der Verfasser der nach ihm benannten hermetischen Schriften.



- ▶ *Unser Weltbild (und damit unser Horizont) erweitert sich und macht den Weg frei für ein bewusstes und achtsames Leben im Ein-Klang mit allem Lebendigen wie auch Unlebendigen.*
- ▶ *Wir werden ganz und damit heil, wir pflücken Gesundheit und Wohlbefinden im kosmischen Garten.*

Analphabeten tun sich bekanntlich häufig schwer damit, sich im Leben zu orientieren, weil sie Botschaften nicht richtig deuten können. *Kosmischen* Analphabeten geht es nicht besser: Sie irren durch ihre grobstofflich-materielle Welt, sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht, unter anderem deswegen, weil sie den Bezug zum großen Ganzen verloren haben.

Wir wollen Sie dazu anregen und ermutigen, sich ganzheitlich und all-umfassend „wahr“-zunehmen, zu spüren und in der Folge auch zu genießen. Außerdem wollen wir Sie teilhaben lassen an den „*Geschenken des Himmels*“.

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“

Galileo Galilei, Mathematiker, Physiker und Astronom (1564–1642)

„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen!“

Johann Wolfgang von Goethe, Schriftsteller (1749–1832)

„Zur Welt suchen wir den Entwurf – dieser Entwurf sind wir selbst!“

Novalis (Friedrich von Hardenberg), Schriftsteller und Philosoph (1772–1801)

Wir, die Autoren dieses Buches, möchten Ihnen zeigen, wie wir selbst vorgegangen sind:

Unsere Weltanschauung beruht darauf, dass wir die Welt anschauen!

Und: Unsere Erfahrung und unser Wissen über Schwingungsphänomene, Planetentöne, Farbton, Tonfarbe oder auch Klangfarbe möchten wir Ihnen so vermitteln, dass Sie alle diese Mosaiksteinchen in sich selbst fühlen und „wahr“-nehmen. Dabei harmonisieren Sie wie von selbst *Körper, Geist und Seele*, verbinden Mikrokosmos MENSCH mit Makrokosmos UNIVERSUM, oben mit unten, innen mit außen (und jeweils auch umgekehrt). Vielleicht ist ja unser gesamtes Leben nichts anderes als ein kontinuierlicher Lernprozess, ein Weg zu Erkenntnis und Bewusstheit, vom ersten bis zum letzten Atemzug.



Und so dürfen Sie den Aufbau dieses Buches auch verstehen, als eine Art „kosmische Fahrstunde durch die Schöpfung“! Dazu machen wir Ihnen theoretische und „praktische“ Angebote. Wir möchten Ihnen aufzeigen, was das Credo des Hermes Trismegistos „wie oben – so unten“ wahrhaftig bedeutet.

Ein gut gemeinter Hinweis hierzu: Wer Auto fahren möchte, sollte wissen, wie das funktioniert. Grundvoraussetzung für ein harmonisches Miteinander aller Menschen inklusive Umwelt ist die bewusste und korrekte Anwendung von Gas und Bremse (zum richtigen Zeitpunkt).

Dieses Buch verzichtet dabei bewusst auf Wertungen wie *richtig* oder *falsch*, denn: Bewertung trennt und schafft künstliche Gräben, wo naturgemäß in der Ganzheit überhaupt keine existieren. Auch sagen wir nicht: (Nur) so ist es! Vielmehr möchten wir als eine Art *Pontifex* (aus dem Lateinischen: Brückenbauer) passende und „stimmige“ Mosaiksteinchen aus der Weisheit der Alten wie dem Wissen von heute so zusammentragen, dass Sie sich selbst als „*kosmischen Menschen*“ begreifen und erfahren.

Dieses Buch ist voller Demut für diese wunder-volle Schöpfung geschrieben, die uns immer in Ehrfurcht erstaunen lässt. Wir verstehen es als Mischung aus fundierter wissenschaftlicher Abhandlung und einer Art „Liebeserklärung“ für alles Lebendige und Unlebendige.

Unser Vorhaben ist dann gelungen, wenn Sie sich im Sinne des Bibelzitats „Lasset uns werden wie die Kinder“ über jede weiße Schneeflocke freuen können, die vom Himmel direkt auf Ihre Nasespitze fällt, dort schmilzt und Ihnen in der Seele guttut. Nüchtern (wissenschaftlich) betrachtet ist diese Schneeflocke „nur“ Wasser. Noch ein Beispiel: Gefrorenes Wasser erzeugt – zum Beispiel auf einer Fensterscheibe – ohne Fremdeinwirkung die wundervollsten Mandalas.

Ganzheitlich betrachtet, bedeuten diese Phänomene so viel mehr, sie bringen uns in Ein-Klang mit dem All-Eins, verbinden oben mit unten, Makrokosmos mit Mikrokosmos, ja, sie versetzen unsere Seele in Schwingung und können uns mit unserer Quelle verbinden, wie dieser Gedanke von Thomas Künne zum Ausdruck bringen möchte:

*„... und das Universum sprach zur suchenden Seele:
Alles ist in allem und alles ist in Dir, denn Du bist Sternenstaub,
der sich in der Zeit Deines Lebens als menschliches Wesen offenbart.
Ich bin Du und Du bist Ich, Wir sind Eins!“*

Diese Erkenntnis ist ...





Transposition kosmischer Rhythmen

Der Kartograf zeichnet eine Landkarte in einem bestimmten Maßstab. Karten für Wanderer werden oft im Maßstab 1 zu 25.000 dargestellt. Ein See mit einer Länge von einem Kilometer erscheint auf einer solchen Karte mit einer Länge von vier Zentimetern. Der Wanderer kann auf der Karte erkennen, wie lang der Weg von einem Dorf zu einem Berg ist und wie die Landschaft um das Dorf herum strukturiert ist. Die Karte ist ein optisches Abbild der Landschaft (des Originals) zur Orientierung der Wanderer.

Der Kartograf bestimmt den Maßstab ja nach Bedürfnissen der Nutzer der Landkarten. Für den Wanderer wählt er einen Maßstab von 1 zu 25.000, sodass vier Zentimeter auf der Karte einem Kilometer in der Landschaft entsprechen. Für den Radfahrer ist etwa ein Maßstab von 1 zu 100.000 günstig, da ein Kilometer in der Landschaft einem Zentimeter auf der Karte entspricht. Für Autofahrer sind eher Maßstäbe von 1 zu 500.000 oder 1 zu 1.000.000 günstig, da hier ein Zentimeter auf der Karte fünf beziehungsweise zehn Kilometern in der Landschaft entspricht.

Um sich ein akustisches Bild von etwas zu machen, ist die Oktave als Grundelement für einen Maßstab sehr geeignet. Die Maßzahl wird hier mit der Zahl der Oktaven angegeben. Hierbei wird das Original – ein Sonnensystem oder ein Atom – so lange oktaviert, bis man in den Bereich gelangt, der einem nützlich erscheint, also zum Beispiel bis in den mittleren Hörbereich oder bis in den gewünschten Rhythmusbereich. Will man ein akustisches Abbild der Schwingungsverhältnisse – zum Beispiel der Umlaufperioden der Planeten – machen, muss man einfach diese periodischen Umläufe um etwa 35 Oktaven nach oben transponieren (verkleinern), und schon kann man die Schwingungsverhältnisse der Planeten im Hörbereich darstellen, Merkur ist dann als sehr hoher Ton zu hören, Venus schon etwas tiefer, die Erde nochmals tiefer – und je weiter ein Planet von der Sonne entfernt ist und somit entsprechend länger seine Umlaufzeit ist, desto tiefer erklingt er in diesem akustischen Abbild. Neptun wäre in diesem Beispiel mit etwa 6,6 Hz schon unterhalb des Hörbereiches und man würde diese Frequenz als schnelles Tempo von knapp 400 Anschlägen pro Minute wahrnehmen.

Man kann nach diesem Verfahren durch sukzessive Oktavierung jedoch nicht nur Phänomene aus dem Makrokosmos in den Hörbereich transponieren, sondern auch aus dem Mikrokosmos. Will man zum Beispiel die Spektren des Wasserstoffes in den Hörbereich transponieren, muss man die Frequenzen dieser Spektren einfach 40-mal halbieren, das heißt um 40 Oktaven nach unten



Die Landkarte ist Wegweiser für die Erde, die „Kosmische Oktave“ für das Sonnensystem.

transponieren (vergrößern), und schon kann man die Schwingungsverhältnisse der Wasserstoffspektren im Hörbereich darstellen und hat dann ein akustisches Abbild dieser naturgegebenen Struktur.

Die Oktave im Regelwerk des Glasperlenspiels

Hermann Hesse, Schriftsteller (1877–1962), erhielt 1946 den Nobelpreis für Literatur. Ausgezeichnet wurde er für das Buch *Das Glasperlenspiel*. Das Werk enthält Grundsätze einer neuen Sprache, nämlich einer Zeichen- und Formelsprache, an welcher die Mathematik und die Musik gleichen Anteil hatten, und in der es möglich wurde, astronomische und musikalische Formeln zu verbinden, Mathematik und Musik gleichsam auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Einer dieser Grundsätze ist das Gesetz der Oktave. Oktavieren heißt ja, wie bereits erwähnt, nichts anderes als das Verdoppeln oder das Halbieren einer beliebigen Frequenz.

Hermann Hesse hat in seinem *Glasperlenspiel* keine Angaben im mathematisch-physikalischen Sinn zu der besagten Formel gemacht, sondern hat diese nur literarisch umschrieben:

„Das Spiel der Spiele hat...

...



Die Rhythmen des Mondes

Die Umlaufzeit des Mondes kann verschieden definiert werden (jeweils in mittlerer Sonnenzeit):

Der *synodische Monat* ist die Zeitspanne zwischen zwei gleichartigen Mondphasen (z.B. von Vollmond zu Vollmond oder von Neumond zu Neumond) und dauert 29 Tage, 12 Std., 44 Min., 2,9 Sec. Ein synodischer Monat wird Lunation genannt und ist auch mit ungeübten Augen leicht wahrzunehmen.

Der *siderische Monat* ist die Zeitspanne zwischen zwei aufeinanderfolgenden Vorübergängen an demselben Stern (genauer durch denselben Stundenkreis des Sterns). Er dauert 27 Tage, 7 Std., 43 Min., 11,6 Sec.

Die längere Dauer des synodischen Monats gegenüber dem siderischen Monat ist eine Folge der Erdbewegung um die Sonne, beziehungsweise der scheinbaren Sonnenbewegung durch die Ekliptik. Nach einem siderischen Monat ist die Sonne um rund 28 Grad auf der Ekliptik weitergewandert und der Mond benötigt nochmals etwa $2 \frac{1}{4}$ Tage, um die Sonne „*einzuholen*“ und damit zur nächsten Neumondphase zu gelangen.

Synode bedeutet Zusammenkunft, hier von Sonne und Mond bei Neumond. Sonne und Mond stehen bei Neumond in Konjunktion – bei Vollmond in Opposition. Siderischer Umlauf ist der Sternenumlauf, ein Umlauf gemessen am Fixsternhimmel.

Die Tempi, Töne und Farben der Rhythmen des Mondes und der Planeten werden genau gleich berechnet wie die Rhythmen der Erde (Tag, Jahr und Platonisches Jahr):

Zur Berechnung der oktavanalogen *Tempi* oder *Metra* bildet man den Kehrwert der Periodendauer in Minuten und verdoppelt das Ergebnis so oft, bis man in den Bereich zwischen 30 und 60 Anschlägen pro Minute (*beats per minute = bpm*) gelangt. In diesem Bereich liegen die langsamen Tempi. Weitere Verdoppelungen (Oktavierungen) führen dann zu den schnelleren Tempi.

Zur Berechnung der oktavanalogen *Töne* bildet man den Kehrwert der Periodendauer in Sekunden und verdoppelt das Ergebnis so oft, bis man in den Bereich zwischen 30 und 60 Hz gelangt. Weitere Verdoppelungen (Oktavierungen) führen dann zu den gleichen Tonstufen in höheren Oktaven. Nach weiteren Verdoppelungen – gut 40 an der Zahl – der hörbaren Frequenzen gelangt man in den menschlichen Sichtbereich, der zwischen 400×10^{12} Hz und 800×10^{12} Hz liegt. Bei etwa 400×10^{12} Hz liegt die Schwelle zwischen Infrarot und dem Rotbereich des sichtbaren Spektrums, bei 800×10^{12} Hz liegt die Schwelle zwischen dem Blau- beziehungsweise Violettbereich des sichtbaren Spektrums zum UV-Bereich (Ultraviolettbereich).



Tempi, Töne und Farben des Mondes	
Synodische Umlaufperiode	
in Tagen:	29,530 59 Tage
in Minuten:	42.524 min.
in Sekunden:	2.551.443 sec.
Tempi / Metra	
Oktavzahl	Anschläge pro Minute
21	49,32 bpm
22	98,63 bpm
23	197,27 bpm
Töne	
Oktavzahl	Frequenz in Hz / Ton
28	105,21 Hz / G [#]
29	210,42 Hz / g [#] '
30	420,84 Hz / g [#] ' '
31	841,67 Hz / g [#] ' ' '
Farbe: Orange	
Oktavzahl	Frequenz
70	462,7 x 10 ¹² Hz
Siderische Umlaufperiode	
in Tagen:	27,321 67 Tage
in Minuten:	39.343 min.
in Sekunden:	2.360.592 sec.
Tempi / Metra	
Oktavzahl	Anschläge pro Minute
21	53,30 bpm
22	106,61 bpm
23	213,22 bpm
Töne	
Oktavzahl	Frequenz in Hertz
28	113,72 Hz / B (A [#])
29	227,43 Hz / b
30	454,86 Hz / b '
31	909,72 Hz / b ' '
Farbe: Gelb	
Oktavzahl	Frequenz
70	500,1 x 10 ¹² Hz

Hinweis: Die Tonbezeichnungen entsprechen nicht genau den Tönen der Normskala, die gleichschwebend temperiert auf dem Kammerton a' = 440 Hz basiert. Das Gis des synodischen Mondumlaufs ist 22,9 Cent höher als das Norm-Gis, wobei 100 Cent einem Halbton entsprechen. Das B des siderischen Mondumlaufs ist 42,5 Cent tiefer als das Norm-B.

Die Rhythmen der Planeten

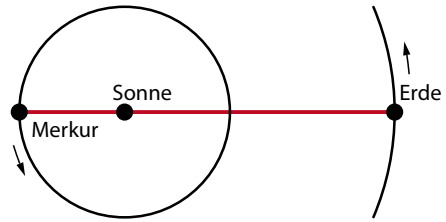
Im Zentrum des Sonnensystems befindet sich die Sonne als Zentralstern. Darauf folgen von innen nach außen die terrestrischen Planeten (erdähnlichen Planeten) Merkur, Venus, Erde und Mars, die den inneren Teil dieses Planetensystems ausmachen.

Der Abstand von der Erde zur Sonne beträgt etwa 150 Millionen Kilometer beziehungsweise eine Astronomische Einheit (1 AE). Merkur ist als sonnennächster Planet nur 0,39 AE von der Sonne entfernt, die Venus 0,72 AE. Merkur und Venus befinden sich somit zeitweise zwischen der Sonne und der Erde. Wenn sie in dieser Bahnphase eine Konjunktion mit der Sonne bilden, das heißt, wenn sie von der Erde aus gesehen die gleiche Position im Tierkreis (gleiche ekliptikale Länge) haben, spricht man von einer unteren Konjunktion.

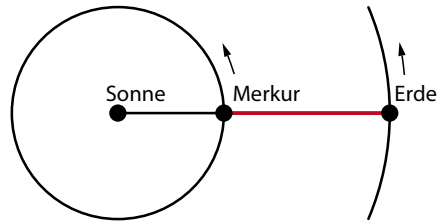


Während einer unteren Konjunktion ist die Venus nur etwa 0,28 AE (etwa 40 Millionen Kilometer) von der Erde entfernt. Zeitweise befinden sich Merkur und Venus von der Erde aus gesehen hinter der Sonne. Wenn sie in dieser Bahnphase eine Konjunktion mit der Sonne bilden, spricht man von einer oberen Konjunktion. Während einer oberen Konjunktion ist die Venus etwa 1,72 AE (etwa 260 Millionen Kilometer) von der Erde entfernt. Der Abstand von der Erde zur Venus ist somit nicht konstant, sondern verändert sich sehr stark – bei keinem anderen Planeten ist das Verhältnis vom kleinsten zum größten Abstand zur Erde so groß wie bei der Venus.

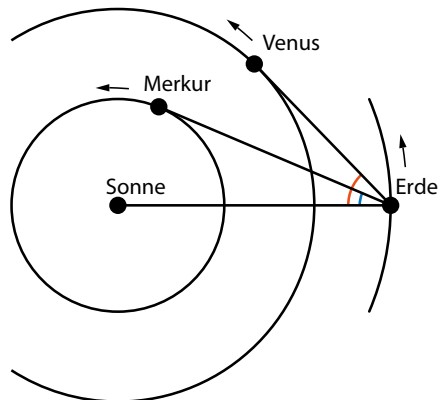
Aufgrund ihres geringen Abstandes zur Sonne sind Merkur und Venus nur im Wechsel als Morgen- oder als Abendstern zu sehen, wobei der Merkur nur an wenigen Tagen im Jahr für kurze Zeit vor dem Sonnenaufgang respektive nach dem Sonnenuntergang von der Erde aus sichtbar ist. Die meisten Astrologen haben den Merkur noch nie gesehen. Die Venus hingegen leuchtet zuweilen so hell, dass sie in der Abenddämmerung als erster leuchtender Punkt am Westhimmel strahlt, bevor man irgendeinen anderen Planeten oder Sterne erkennen kann. Zu anderen Zeiten leuchtet sie noch als Morgenstern, wenn die Morgendämmerung schon das Licht aller anderen Planeten und



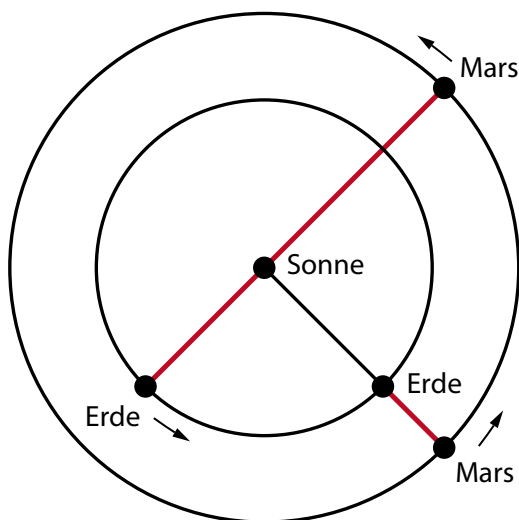
Stellung von Sonne, Erde und Merkur bei einer oberen Konjunktion. Merkur ist hier von der Erde aus gesehen hinter der Sonne.



Konstellation bei einer unteren Konjunktion. Merkur ist hier zwischen der Erde und der Sonne.



Merkur erreicht von der Erde aus gesehen höchstens einen seitlichen Abstand (Elongation) von etwa 28 Grad, für Venus beträgt die größtmögliche Elongation 48 Grad.



Die Abbildung veranschaulicht den Abstand von der Erde zum Mars bei einer Sonne-Mars-Konjunktion (größter Abstand) und bei einer Sonne-Mars- Opposition (kleinster Abstand).

Sterne überstrahlt hat. Mitten in der Nacht sind Merkur und Venus nie zu sehen.

Der Mars ist, von der Sonne aus gesehen, der vierte Planet im Sonnensystem und der äußere Nachbar der Erde. Sein Abstand von der Sonne liegt etwa bei 1,5 AE. Wenn der Mars von der Erde aus gesehen in Opposition (Konstellation, bei der sich zwei Himmelskörper von der Erde aus betrachtet im Winkelabstand von 180 Grad zueinander befinden) zur Sonne steht, ist er gegen Mitternacht in Richtung Süden zu sehen und sein Abstand von der Erde beträgt im Schnitt nur etwa eine halbe Astronomische Einheit (0,5 AE) oder im Schnitt knapp 75 Millionen Kilometer. Ist der Mars hingegen in Konjunktion mit der Sonne (hinter der

Sonne), dann ist er nicht sichtbar, und sein Abstand von der Erde beträgt im Schnitt etwa 2,5 AE oder etwa 375 Millionen Kilometer.

Zwischen Mars und Jupiter befindet sich der sogenannte Asteroidengürtel, eine Ansammlung von Kleinplaneten. Die meisten dieser Asteroiden sind nur wenige Kilometer groß und nur wenige haben einen Durchmesser von mehr als 100 km. Ceres ist mit etwa 960 km der größte dieser Himmelskörper und gilt als Zwergplanet. Die Bahnen der Asteroiden um die Sonne sind teilweise stark elliptisch, wobei die Sonne jeweils in einem der Brennpunkte dieser Ellipsen steht.

Außerhalb des Asteroidengürtels befinden sich die vier äußeren Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun. Der 1930 entdeckte Planet Pluto wurde von der Internationalen Astronomenunion (IAU) am 24. August 2006 zum Zwergplanet degradiert und zählt nicht mehr zu den Planeten. Pluto besitzt lediglich ein Drittel des Volumens des Erdmondes.

Jupiter ist der massereichste Planet im Sonnensystem. Er ist etwa 2,5-mal so massereich wie alle anderen sieben Planeten zusammen. Der mittlere Abstand zur Sonne beträgt etwa 5,2 AE. Bei einer Sonne-Jupiter-Opposition ist



der Jupiter etwa viermal so weit von der Erde entfernt wie die Sonne, bei einer Konjunktion etwa sechsmal so weit.

Der Saturn ist fast doppelt so weit entfernt von der Sonne wie der Jupiter. Sein mittlerer Abstand von der Sonne beträgt etwa 9,5 AE. Jupiter und Saturn können mit bloßem Auge ohne Fernglas gesehen werden. Astronomen sagen hierzu, sie seien mit *unbewaffnetem Auge* sichtbar. Dies ist bei Uranus und Neptun nicht der Fall.

Die 1781 und 1846 entdeckten Planeten Uranus und Neptun können nur mithilfe eines Fernrohrs gesehen werden und waren im Altertum deshalb nicht bekannt. Der Uranus ist mehr als doppelt so weit von der Sonne entfernt wie der Saturn, der Neptun sogar mehr als dreimal so weit. Der mittlere Abstand von der Sonne beträgt beim Uranus 19,2 AE, beim Neptun 30,1 AE.

Johannes Kepler erkannte im Jahre 1619, dass die Quadrate der Umlaufzeiten zweier Planeten sich wie die Kuben (dritte Potenzen) der mittleren Abstände der Planeten verhalten. Heute weiß man, dass dieses sogenannte Dritte Keplersche Gesetz für die großen Bahnhalbachsen der Planeten genauer zutrifft. Will man schnell die Umlaufzeiten der Planeten abschätzen, muss man lediglich die Maßzahl der Abstände in Astronomischen Einheiten (AE) mit dem Exponenten $3/2 = 1,5$ potenzieren, und schon hat man die Maßzahl der Umlaufzeit in Jahren. Ist hingegen die Umlaufzeit in Jahren bekannt, muss man, um den Abstand zur Sonne in AE zu ermitteln, die Umlaufzeit mit dem Exponenten $2/3 = 0,667$ potenzieren.

Neptun 30,1 AE

Uranus 19,2 AE

Saturn 9,5 AE

Jupiter 5,2 AE

Merkur 0,23 AE

Venus 0,72 AE

Sonne

Mars 1,5 AE

Erde 1,0 AE

Maßstäbliche Darstellung der Planetenbahnen um die Sonne bzw. der Abstände der Planeten von der Sonne



Die Planeten unseres Sonnensystems

Beispielrechnung für Neptun mit der Periodendauer von 164,788 Jahren:

$$30,1^{1,5} = 165 \quad \text{und} \quad 165^{0,667} = 30,1$$

Beispielrechnung für Uranus mit der Periodendauer von 84,015 Jahren:

$$19,2^{1,5} = 84 \quad \text{und} \quad 84^{0,667} = 19,2$$

Die Rechnung zeigt: Je näher ein Planet die Sonne umrundet, desto kürzer ist seine Umlaufzeit. Je weiter ein Planet von der Sonne entfernt ist, desto häufiger muss der Kehrwert seiner Umlaufzeit, das heißt seiner Frequenz, oktaviert werden, um in die musikalischen Bereiche der Tempi und Töne zu gelangen. Das Gleiche gilt auch für die Farben.

In den folgenden Tabellen sind die Umlaufzeiten der Planeten in Jahren, Tagen, Minuten und Sekunden angegeben. Danach folgen die Tempi respektive Metra, wobei hier jeweils zuerst die Oktavzahl angegeben ist und danach die Zahl der entsprechenden Anschläge pro Minute. In der Folge sind die entsprechenden Angaben für die Töne in Hz angegeben sowie die Bezeichnung der Tonstufe. In Klammern dahinter befindet sich die Centwertdifferenz zum Normton der gleichschwebend temperierten Skala basierend auf einem a' mit 440 Hz. Ein Halbton entspricht 100 Cent, eine Oktave umfasst 1.200 Cent. In den untersten Zeilen der Tabelle sind die Oktavzahlen, Frequenzen, Wellenlängen in Nanometer (nm) sowie die Farbbezeichnungen der oktavierten Frequenzen im Sehbereich zu finden.



Tempi, Töne und Farben der inneren Planeten				
Umlaufzeit	Merkur	Venus	Erde	Mars
in Jahren:	0,240 851 Jahre	0,615 210 Jahre	1,000 000 Jahre	1,880 890 Jahre
in Tagen:	87,969 Tage	224,701 Tage	365,242 Tage	686,980 Tage
in Minuten:	126.675,4 min.	323.569,2 min.	525.948,7 min.	989.251,8 min.
in Sekunden:	7.600.525 sec.	19.414.150 sec.	31.556.925 sec.	59.355.110 sec.
Tempi / Metra	Merkur	Venus	Erde	Mars
Oktavzahl / bpm	22 / 33,11 bpm	24 / 51,85 bpm	24 / 31,90 bpm	25 / 33,92 bpm
Oktavzahl / bpm	23 / 66,22 bpm	24 / 103,70 bpm	25 / 63,80 bpm	26 / 67,84 bpm
Oktavzahl / bpm	24 / 132,44 bpm	26 / 207,40 bpm	26 / 127,60 bpm	27 / 135,68 bpm
Töne / Tonstufe	Merkur	Venus	Erde	Mars
Oktavzahl / Hz	30 / 141,27 Hz	32 / 221,23 Hz	32 / 136,10 Hz	33 / 144,72 Hz
Oktavzahl / Hz	31 / 282,54 Hz	33 / 442,46 Hz	33 / 272,20 Hz	34 / 289,44 Hz
Oktavzahl / Hz	32 / 565,09 Hz	34 / 884,91 Hz	34 / 544,41 Hz	35 / 578,88 Hz
Tonstufe	Cis (+ 33,2 Cent)	A (+ 9,6 Cent)	Cis (- 31,4 Cent)	D (- 25,1 Cent)
Farbe	Merkur	Venus	Erde	Mars
Oktavzahl / Hz	72 / 621 x 10 ¹² Hz	73 / 486 x 10 ¹² Hz	74 / 599 x 10 ¹² Hz	75 / 636 x 10 ¹² Hz
Wellenlänge nm	483 nm	616 nm	501 nm	471 nm
Farbton	Blaugrün	Gelborange	Blaugrün	Blau

Tempi, Töne und Farben der äußeren Planeten				
Umlaufzeit	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
in Jahren:	11,862 23 Jahre	29,457 74 Jahre	84,015 28 Jahre	164,788 29 Jahre
in Tagen:	4.332,588 Tage	10.759,209 Tage	30.685,93 Tage	60.187,64 Tage
in Minuten:	6.238.927 min.	15.493.262 min.	44.187.733 min.	86.670.200 min.
in Sekunden:	374.335.600 sec.	929.595.700 sec.	2.651.264.000 sec.	5.200.212.000 sec.
Tempi / Metra	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
Oktavzahl / bpm	28 / 43,03 bpm	29 / 34,65 bpm	31 / 48,60 bpm	32 / 49,56 bpm
Oktavzahl / bpm	29 / 86,05 bpm	30 / 69,30 bpm	32 / 97,20 bpm	33 / 99,11 bpm
Oktavzahl / bpm	30 / 172,10 bpm	31 / 138,61 bpm	33 / 194,40 bpm	34 / 198,22 bpm
Töne / Tonstufe	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
Oktavzahl / Hz	36 / 183,58 Hz	37 / 147,85 Hz	39 / 207,36 Hz	40 / 211,44 Hz
Oktavzahl / Hz	37 / 367,15 Hz	38 / 295,70 Hz	40 / 414,71 Hz	41 / 422,87 Hz
Oktavzahl / Hz	38 / 734,31 Hz	39 / 591,39 Hz	41 / 829,42 Hz	42 / 845,74 Hz
Tonstufe	Fis (- 13,3 Cent)	D (+ 11,9 Cent)	Gis (- 2,5 Cent)	Gis (+ 31,3 Cent)
Farbe	Jupiter	Saturn	Uranus	Neptun
Oktavzahl / Hz	77 / 404 x 10 ¹² Hz	79 / 650 x 10 ¹² Hz	80 / 456 x 10 ¹² Hz	81 / 477 x 10 ¹² Hz
Wellenlänge nm	743 nm			





Vom Hören und Sehen der Planetenschwingungen

Wenn wir die Umlaufbahnen von Planeten in Sekunden umrechnen, davon den Kehrwert bilden und diesen in der Folge oktavierern (= verdoppeln), so erhalten wir – wie mehrfach geschildert – alsbald eine für uns Menschen hörbare Frequenz in Hertz. Das ist das Mysterium der „Kosmischen Oktave“.

Nachfolgende Übersicht zeigt sämtliche Planeten mit deren Frequenzen (inklusive Entsprechungen in der chromatischen Tonleiter). Diese Planeten entsprechen zugleich den Archetypen, wie wir im Praxisteil noch sehen werden. Für den Mond haben wir in nachfolgender Tabelle die drei in unserem Verständnis bedeutendsten Schwingungen aufgeführt.

Planetarische Entsprechung		Frequenz Hz	Grundton
Sonne	Sonnenton	126,22	H
Planeten	Merkur	141,27	cis
	Venus	221,23	A
	Mars	144,72	D
	Mond: Synodischer Monat	210,42	cis
	Mond: Siderischer Monat	227,43	ais
	Mond: Mondknoten-Umlauf	234,16	ais
	Jupiter	183,58	fis
	Saturn	147,85	D
	Uranus	207,36	gis
	Neptun	211,44	gis
	Pluto	140,25	cis

Wer jemals mit diesen Planetenfrequenzen in Resonanz gehen durfte (mittels Stimmgabeln, Klangschalen, Monochords, Klang- und Schwingungsliegen, Gongs etc.), der möchte diese schöne Erfahrung, die so tief auf unsere (innere) Wahrnehmung wirkt, nicht mehr missen, denn er fühlt in seinem gesamten Körperland die beschwingte Weite des Universums.



Im Anwendungsteil dieses Buches (ab Seite 151) finden Sie hierfür entsprechende Balancings, deren erklärtes Ziel immer die Aktivierung Ihrer Selbstheilungskräfte ist, hin zu mehr Wohlbefinden und Balance für ein gesundes Leben.

Wie wir im Kapitel „Unsere Wahrnehmung: Vom Hören und Sehen“ (siehe Seite 118ff.) beschrieben haben, ermöglichen Hören und Sehen nur das Erleben eines klar umrissenen Teilgebietes der „Wirklichkeit“. Oktavieren (verdoppeln) wir die Frequenz immer weiter, gelangen wir hingegen in den „stimmigen“ Terahertzbereich und können sie mit unseren Augen erfassen.

Im Bereich der Synästhesie kennen wir dieses Phänomen ohnehin, die Mehrheit der Menschen wird jedoch einen Ton nicht sehen. Wissenschaftlich betrachtet, liegt dies daran, dass sich Schallwellen (Ton) und elektromagnetische Wellen (Farblicht) unterschiedlich verhalten: Schallwellen schwingen longitudinal (waagrecht), Farblicht dagegen transversal, also senkrecht zur Ausbreitungsrichtung. Auge und Ohr haben sich neben der frequenzspezifischen Ausbreitung zudem auf das Ausbreitungsverhalten (senkrecht/waagrecht) von Wellen spezialisiert.

Für den revolutionären Ansatz der Kosmischen Oktave ist die Frage nach der Ausbreitungsrichtung der Schwingung sekundär. Wir wissen heute eine ganze Menge über den Einfluss von Frequenzen auf Lebewesen und auf deren Wohlbefinden und Psyche. So hat sich unter anderem die Stimmgabeltherapie (Phonophorese) als sanfte „Schwester der Akupunktur“ als Heilmethode etabliert, um Blockaden und Alltagsbeschwerden zu lindern und zu lösen. Die Schwingung wirkt hier sozusagen als „Souffleur“ oder Starthilfekabel, um den Inneren Heiler und die Selbstheilungskräfte des Menschen zu aktivieren.

Alle Planetentöne lassen sich in den sichtbaren Bereich oktavieren. Wir erhalten dabei klare und prägnant leuchtende Farben, keine trüben Mischfarben. Sowohl über die Planetenfrequenzen als auch über die Planetenfarben können wir dadurch zutiefst mit der gesamten Schöpfung in Kontakt und Resonanz treten.

Und hierin liegt auch der logische therapeutische Ansatz:

- ▶ **Planetenfrequenzen:** Unzählige Laien, Klangarbeiter, Therapeuten oder Heilberufler verwenden weltweit die von Hans Cousto errechneten Frequenzen zum Wohle aller Beteiligten.
- ▶ **Planetarische Farbfrequenzen:** Hier liegt ein Schatz verborgen, der gelüftet werden will. Im beginnenden Wassermann-Zeitalter ist die Zeit nun reif dafür.

Das nächste Kapitel mit





MERKUR ♿

Tierkreiszeichen ZWILLINGE (♊) 21. Mai bis 21. Juni
und JUNGFRAU (♏) 24. August bis 22. September

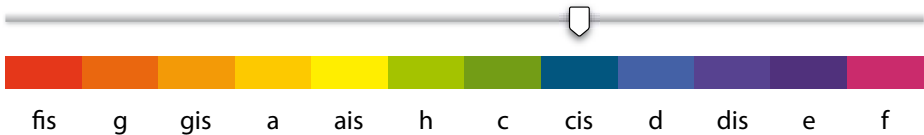
DAS PRINZIP DER MERKUR-ENERGIE

Die Schwingung des Archetyps MERKUR (= Tierkreiszeichen ZWILLING und JUNGFRAU) führt uns augenblicklich in Resonanz mit der Leichtigkeit des Seins, der Kommunikation und des Austausches. Sie stärkt unsere soziale Kompetenz und unser vernünftiges Handeln.



Objektiv-kosmisch:

Planet MERKUR
Umlaufzeit um Sonne
in 87,97 Tagen = 0,241 Jahre
Planetenschwingung: 141,27 Hz
Farbe: Blaugrün, 483 Nm
Ton: cis





Subjektiv-irdisch:

Zwillinge-Farbe: Orange

Element-Farbe: Gelb

Element: Luft, Yang/männlich-aktiv

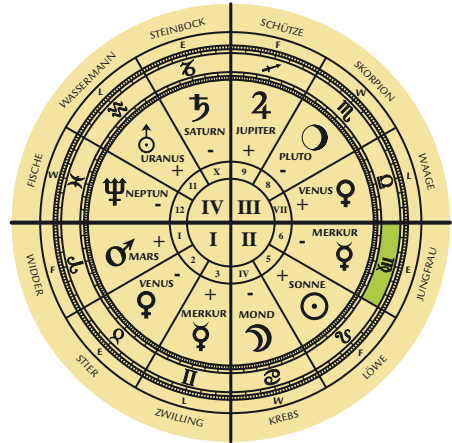
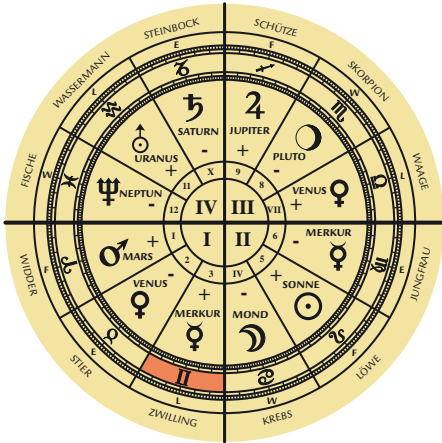
Astrologisches Haus: 3. Lebensbühne, 3. Haus (1. Quadrant = Körper), labil

Jungfrau-Farbe: Olivgrün

Element-Farbe: Grün

Element: Erde, Yin/weiblich-passiv

Astrologisches Haus: 6. Lebensbühne, 6. Haus (2. Quadrant = Seele), labil



Opposition (Spannungsfeld):

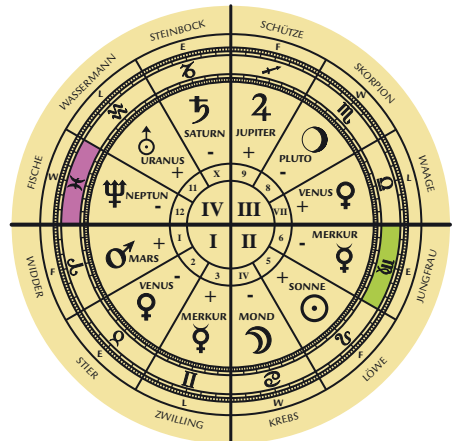
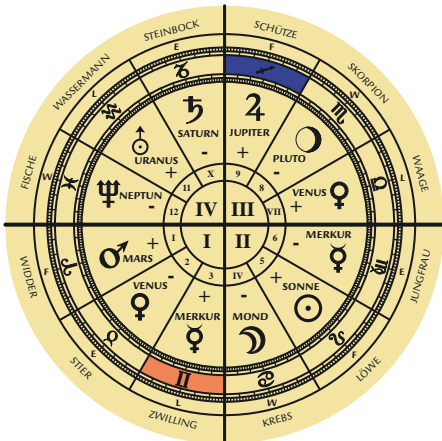
Merkur/Zwillinge – Jupiter/Schütze

► **Achse der Begegnung** von Kommunikation und Weltanschauung

Opposition (Spannungsfeld):

Merkur/Jungfrau – Neptun/Fische

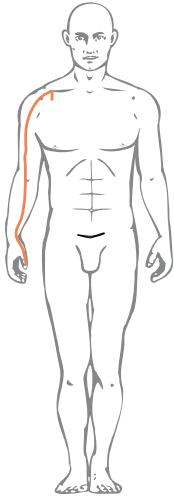
► **Achse der Begegnung** von Vernunft und Spiritualität





MERKUR-ENERGIE IM ALLTAG KURZ UND PRÄGNANT

Kommunikation, Austausch, Interaktion, Neugier, soziale Kompetenz, Lernfähigkeit, Leichtigkeit des Seins, Vernunft, Ordnung, Interesse, Offenheit, Freude am Dialog, Geselligkeit, Talent zur Darstellung und Selbstdarstellung, Analyse



Lungenmeridian

ZWILLINGE

Körperliche Zuordnung:

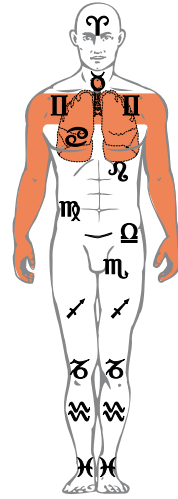
Arme, Hände, Schultern, Rippen, Luftröhre, Zwerchfell, Sprachzentrum, peripheres Nervensystem (Nervenbahnen), Lymphsystem (zum „Transport“)

Organe:

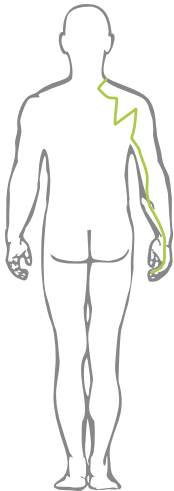
Lungen, Bronchien, gesamter Atmungsapparat

Krankheitsdispositionen:

nervöse Reizbarkeit, alle Erkrankungen der Atmungsorgane (Asthma, Bronchitis, Lungenentzündung), Störungen der Sprachorgane



Zone Zwillinge



Dünndarmmeridian

JUNGFRAU

Körperliche Zuordnung:

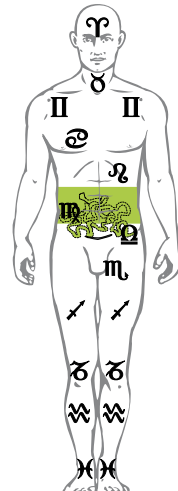
Bauchbereich

Organe und Drüsen:

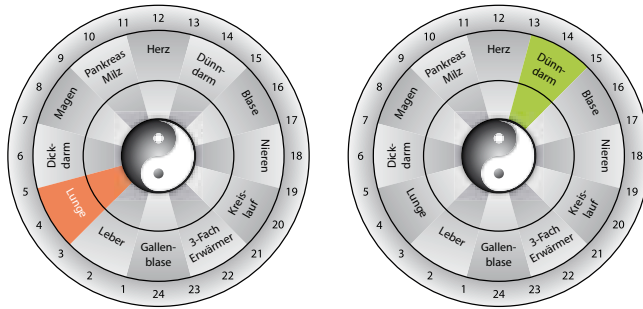
Teile des Darmes, vor allem Dünndarm, Bauchspeicheldrüse (exkretischer Anteil)

Krankheitsdispositionen:

Erkrankungen des Dünndarmbereiches, (krankhafte) Verstopfung oder Durchfall, nervös bedingte Erkrankungen der Bauchorgane, Stoffwechselstörungen



Zone Jungfrau



Maximalzeit Lungenmeridian: 3 – 5 Uhr

Maximalzeit Dünndarmmeridian: 13 – 15 Uhr

KÖRPERLICHE EBENE

Die Schwingung des Merkurs hilft uns dabei, uns über die Sprache auszudrücken, d.h. über intelligente Kommunikation, über die wir unser Denken und Handeln steuern. Sie unterstützt unsere Fähigkeit zum Begreifen und Erfassen der Welt durch den Intellekt, durch den Geist und Verstand. Sprache und Rhetorik, die auf flinker Intelligenz und Geistesgegenwart beruhen, spiegeln eine erlöste Form von Vermittlung.

SEELISCHE EBENE

Die Merkur-Energie unterstützt die Kommunikation, die Vermittlung und den Austausch von innen nach außen (und umgekehrt). Damit ist sie eine hilfreiche Unterstützung im Aufbau und in der Festigung des Sozialverhaltens, der wahrhaften Beziehung mit „Ich“ und „Nicht-Ich“. Was wir zur „Sprache bringen“, kann gehört und verstanden werden. Wir können unsere Blockaden und Widerstände zum Ausdruck bringen, indem wir kommunizieren. Und können diese über das Verstehen in Heilung verwandeln, in Freiheit, Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

GEISTIGE EBENE

Hermes/Merkur ist der Götterbote in der Antike, der Vermittler zwischen „oben und unten“, zwischen den Göttern und den Menschen. Wir finden ihn im Tierkreis zweimal: als Luftzeichen (Yang – männlich) im Zwilling und als Erdzeichen (Yin – weiblich) in der Jungfrau. Das heißt auf den Jahresablauf bezogen: leicht und luftig, oberflächlich, anpassungsfähig, beweglich, geistig aktiv in der Zeit des Pollenfluges (Zwillinge/Mai–Juni), erdverbunden in der Jungfrau (August–September), die Zeit der Ernte, des Trennens von „Spreu und Weizen“, der Analyse der für das Fortbestehen wichtigen Kriterien.



Die acht Stufen der Bewusstheit

MERKUR-ZWILLINGE/3. Haus

Kommunikation – Austausch: 3. Lebensbühne

- ▶ **Stufe 1:** Unwissenheit, Charakterlosigkeit, Betrug, Zerrissenheit, Substanzlosigkeit, Dummschwätzeri, geistiges Tieffliegen, Oberflächlichkeit, Dumpfheit, Sinnlosigkeit
- ▶ **Stufe 2:** Vorteilsstreben, Schnäppchenjägertum, Zweifel, Nervosität, Schamlosigkeit, Halbwissen, Ungläubigkeit, Langeweile
- ▶ **Stufe 3:** Interesse, Vielseitigkeit, Entertainment, Forschergeist, Verschmitztheit, Schläue, Didaktik
- ▶ **Stufe 4:** Kontaktfreudigkeit, Versiertheit, Vermittlungsgabe, Verantwortung, Gelehrigkeit, Pädagogik
- ▶ **Stufe 5:** Intelligenz, Substanz, Präzision, Kommunikation, Neutralität
- ▶ **Stufe 6:** Verbindlichkeit, Heiterkeit, „Schwerelosigkeit“, Beweglichkeit
- ▶ **Stufe 7:** Vorurteilsfreiheit, Vermittlung „höherer“ Werte, weise Vernunft
- ▶ **Stufe 8:** Offenheit, Transparenz

Die acht Stufen der Bewusstheit

MERKUR-JUNGFRAU/6. Haus

Einordnung – Vernunft: 6. Lebensbühne

- ▶ **Stufe 1:** Pedanterie, Zynismus, Zwanghaftigkeit, Despotismus, Fachidiotie, Angst, Sarkasmus, Besserwisserei
- ▶ **Stufe 2:** Ängstlichkeit, Zurechtweiserei, Schulmeisterei, Opportunismus, Schubladendenken, Berechnung, Duckmäuserei, Paragrafenreiterei
- ▶ **Stufe 3:** Genauigkeit, Analyse, Beständigkeit, Gelehrigkeit, Ausdauer, Beobachtungsgabe, Forschermentalität
- ▶ **Stufe 4:** Vorsicht, Strukturiertheit, Übersicht, Abstraktionsfähigkeit, Verlässlichkeit, Anpassungsfähigkeit
- ▶ **Stufe 5:** Bescheidenheit, Rücksichtnahme, Toleranz, Selbstdisziplin, Klugheit
- ▶ **Stufe 6:** Sorgfalt, Präzision, Ordnung, Gehorsam
- ▶ **Stufe 7:** Geduld, Dienen, Weitsicht
- ▶ **Stufe 8:** meditative Achtsamkeit, höhere Ordnung, transparente Offenheit und gewaltfreie Kommunikation



MERKUR-ENERGIE IN DER PARTNERSCHAFT

Fähigkeit zu offener und direkter Kommunikation, neugieriger und erfinderischer Umgang (auch mit sexuellen Themen), luftig-leichte Beziehung, Wunsch nach Freiheit (Zwilling) bzw. bodenständigen, geordneten Verhältnissen (Jungfrau), Wunsch zu neuen Erfahrungen und Horizonten.

MERKUR-ENERGIE BEI KINDERN

Steigerung der Lernbereitschaft, Unterstützung der kognitiven Fähigkeiten, Förderung der Bereitschaft zur Kommunikation in Elternhaus und Schule. Dies weckt und steigert die Neugier und das Interesse für alle Bereiche des Lebens und Lernens und unterstützt die Bereitschaft zu Struktur und Ordnung.

Merkmale und Signaturen der Merkur-Energie (Zwillinge)

- ▶ **Geschmack:** luftig-leicht und würzig
- ▶ **Blüten:** Bergamotte, Huflattich, Schlüsselblume, Glockenblume
- ▶ **Heilpflanzen:** Melisse, Lavendel, Spitzwegerich, Lungenkraut, Holunder, Linde
- ▶ **Kräuter und Gewürze:** Anis, Majoran, Dill, Fenchel, Petersilie, Kümmel, Bohnenkraut
- ▶ **Gemüse und Salat:** Karotten, Fenchel, Staudensellerie, Bohnen
- ▶ **Getreide:** Hafer
- ▶ **Früchte und Obst:** Holunderbeere, Johannisbeere
- ▶ **Nüsse und Samen:** Walnuss, Haselnuss
- ▶ **Fleisch:** zartes und helles Fleisch
- ▶ **Geflügel:** Huhn
- ▶ **Fische:** Makrele, Hering, Sardine
- ▶ **Typische Speisen:** Fast Food, Spaghetti, Würstchen
- ▶ **Getränke:** Schorle, Prosecco, Limonade
- ▶ **Typische Berufe:** RedakteurIn, JournalistIn, ReporterIn, ÜbersetzerIn, VerlegerIn, LehrerIn, VertreterIn, Fotografin, HändlerIn, ReiseleiterIn
- ▶ **Typische Musik:** Luftig-leichte (tanzbare) Musik, Chill-out-Musik, House, Balladen
- ▶ **Typische Musiktitel:** Bob Dylan: Blowin' in the wind; Scorpions: Wind of change



Merkmale und Signaturen der Merkur-Energie (Jungfrau)

- ▶ **Geschmack:** kühl und sachlich
- ▶ **Blüten:** Nelke, Asparagus, Heidekraut, Aster
- ▶ **Heilpflanzen:** Brechnuss, Lavendel, Fenchel, Schöllkraut
- ▶ **Kräuter und Gewürze:** Fenchel, Dill, Kümmel
- ▶ **Gemüse und Salat:** Stechrüben, Pastinaken, Erbsen, Mangold, Staudensellerie, grüne Bohnen
- ▶ **Getreide:** sämtliche Getreidesorten
- ▶ **Früchte und Obst:** Preiselbeeren, Zwetschgen, Mirabellen
- ▶ **Nüsse und Samen:** Haselnuss, Walnuss
- ▶ **Fleisch:** Hase
- ▶ **Geflügel:** Wildente, Rebhuhn
- ▶ **Fische:** Hering
- ▶ **Typische Speisen:** Arme Ritter, Kaiserschmarren, Gemüseplatte
- ▶ **Getränke:** Gemüsesaft, Kräutertee, Multivitamingetränke, Fernet Branca
- ▶ **Typische Berufe:** pädagogische Berufe, Heilberufe (Schulmedizin, Homöopathie, Pflege), NaturwissenschaftlerIn, Verwaltungslaufbahn (Steuer, Finanzen, Wirtschaft, Jurisprudenz), Berufe im Versicherungswesen
- ▶ **Typische Musik:** Kammermusik, internationale Folklore, Liedermacher
- ▶ **Typische Musiktitel:** Reinhard Mey: Diplomatenjagd; Beethoven: Symphonie Nr. 6 „Pastorale“; Clannad: An Irish Love Song

Zwetschgen aktivieren die Merkur-Energie des Erdzeichens Jungfrau.





Balancings für den Archetyp MERKUR

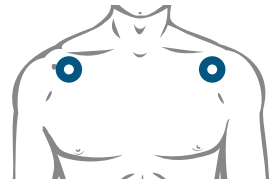
Wir empfehlen für die nachfolgenden Stimmgabel-Anwendungen die **Merkurgabel** (141,27 Hertz) oder die **Allroundgabel Om** (136,10 Hertz).

Harmonisierung der Merkur-Energie

In Analogie zum „Kosmischen Menschen“ (hier primär Körperzuordnung Atmungssystem) können Sie das Balancing sowohl zur Vorsorge als auch zur Linderung einsetzen. Probieren Sie aus, auf welche der nachfolgenden Punkte Ihr Organismus am besten anspricht.

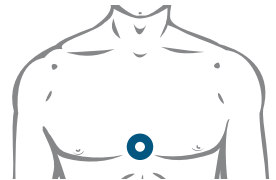
Residenz der Mitte (Lunge 1)

- ▶ **Zone:** im äußeren Brustbereich, ein Daumenbreit unterhalb des Schlüsselbeins
- ▶ **Wirkung:** stärkt die Lunge, reguliert das Atem-Chi



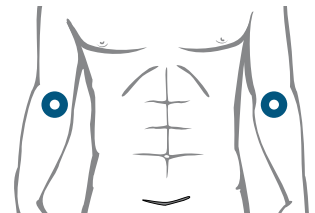
Meisterpunkt des Chi (Konzeptionsgefäß 17)

- ▶ **Zone:** etwas unterhalb der Mitte des Brustbeines
- ▶ **Wirkung:** stärkt und reguliert die Zirkulation des Atem-Chi im oberen Energiefeld



Ellenbogenteich (Lunge 5)

- ▶ **Zone:** in der Mitte der Ellenbogenfalte, neben der spürbaren Sehne (Richtung Daumenseite)
- ▶ **Wirkung:** reguliert das Lungen-Chi, kühlt Hitze im oberen Energiefeld und entspannt die Sehnen



Passtor des Inneren (Perikard 6)

- ▶ **Zone:** drei Fingerbreit oberhalb der Handgelenksfalte, in der Mitte der Innenseite des Unterarms
- ▶ **Wirkung:** reguliert die Zirkulation des Chi im mittleren Energiefeld, beseitigt Beklemmungen





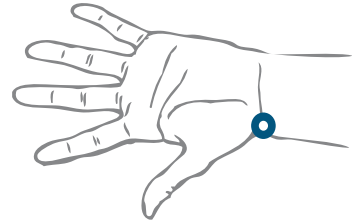
Wolkenbruch (Lunge 7)

- ▶ **Zone:** zwei Fingerbreit oberhalb des Endes der Handgelenksbeugefalte, auf der Daumenseite in einer kleinen Vertiefung
- ▶ **Wirkung:** fördert die Verteilung des Lungen-Chi; hilft, Trauer zu verarbeiten



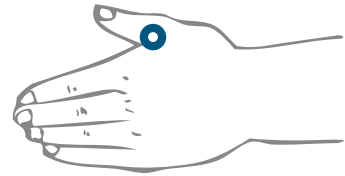
Großer Wasserschlund (Lunge 9)

- ▶ **Zone:** am Ende der Handgelenksbeugefalte auf der Daumenseite
- ▶ **Wirkung:** baut Lungen-Chi auf und reguliert die Zirkulation; auch hilfreich bei Husten, löst Schleim



Vereinte Täler (Dickdarm 4)

- ▶ **Zone:** bei angelegtem Daumen auf dem Muskelwulst, der sich am Daumengrundgelenk bildet
- ▶ **Wirkung:** verteilt das Lungen-Chi und entlastet die Körperoberfläche

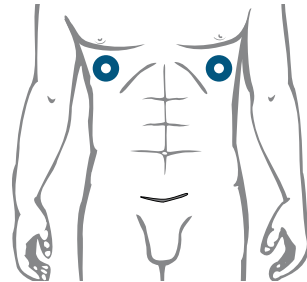


Blockade der Merkur-Energie: Verdauungsstörungen

Beim kosmischen Menschen ist der Verdauungsapparat (Dünndarmbereich) dem Archetyp Merkur zugeordnet.

Tor einer Periode (Leber 14)

- ▶ **Zone:** auf einer senkrechten Linie unterhalb der Brustwarzen, etwa auf Höhe des Brustbeinendes
- ▶ **Wirkung:** entspannt den Magen; hilft, Stagnationen zu überwinden und zu beseitigen; lindernd bei Aufgedunsenheit und Völlegefühl





KÖRPERLICHE UND SEELISCHE SYMPTOME

Permanente Schwierigkeiten beim Stuhlgang, zu viel (Durchfall) oder auch weniger als drei Stuhlgänge pro Woche, ständiges Völlegefühl und Druckgefühl im (Unter-)Bauch.

SYMBOLISCHE BEDEUTUNG DER BLOCKADE

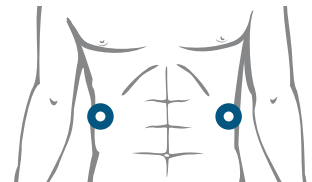
Etwas nicht hergeben wollen, sondern daran festhalten; Unfähigkeit, im materiellen Bereich loszulassen, sich mit Unbrauchbarem belasten; nicht mit dem Verdauen fertigwerden, Unvermögen, seelische Eindrücke hinter sich zu lassen; innere Starrheit und Trockenheit. Bei Durchfall: im wahrsten Sinne des Wortes „Schiss“ haben.

HEILUNG DER BLOCKADE

Grenzen ziehen: Behalten lernen, was man noch braucht; loslassen, was unbrauchbar geworden ist; Aussöhnung mit seinem dunklen, inneren Anteil; bewusstes Geben und Nehmen für sich (und seinen Darm) erlernen.

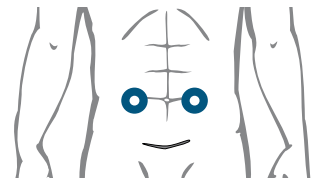
Pforte in der Absperrung (Leber 13)

- ▶ **Zone:** auf einer senkrechten Linie von der vorderen Achselfalte in Taillenhöhe
- ▶ **Wirkung:** harmonisiert die Verdauungsfunktion



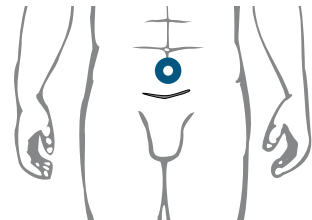
Türangel des Himmels (Magen 25)

- ▶ **Zone:** drei Fingerbreit seitlich des Bauchnabels
- ▶ **Wirkung:** beseitigt den Stau im Dickdarm und fördert die Bewegung; gut geeignet gegen Schmerzen und Zusammenballungen im Unterleib; hilfreich bei Darminfekt



Meer der Energie (Konzeptionsgefäß 6)

- ▶ **Zone:** Teilt man die Strecke vom Nabel bis zur Schambeinoberkante in fünf gleiche Teile, liegt der Punkt etwa ein Fünftel vom Nabel entfernt.
- ▶ **Wirkung:** reguliert die Darmfunktion





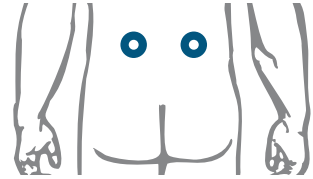
Dritter Weiler am Fuß (Magen 36)

- ▶ **Zone:** vier Fingerbreit unterhalb der Kniescheibe am Unterschenkel außen
- ▶ **Wirkung:** reguliert den Magen und den Darm und stärkt die Verdauungsenergie



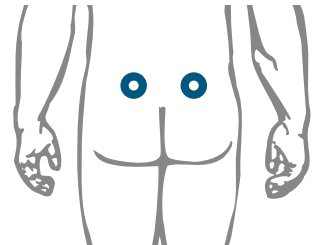
Transportpunkt des Dickdarms (Blase 25)

- ▶ **Zone:** zwei Fingerbreit neben der Wirbelsäule, auf Höhe des fünften Lendenwirbels (in Höhe der Beckenkämme)
- ▶ **Wirkung:** stärkt die Funktion des Dickdarms



Transportpunkt des Dünndarms (Blase 27)

- ▶ **Zone:** zwei Fingerbreit rechts oder links der Wirbelsäule, etwa vier Fingerbreit unterhalb von Blase 25 in einem Grübchen
- ▶ **Wirkung:** stärkt die Funktion des Dünndarms und des Stuhlverhaltens und reguliert die Feuchtigkeit im unteren Energiefeld



Kreuzung der drei Yin-Leitbahnen (Milz 6)

- ▶ **Zone:** vier Fingerbreit über dem höchsten Punkt des inneren Fußknöchels, am Innenrand des Schienbeins
- ▶ **Wirkung:** harmonisiert die Verdauung und hält den Stuhl an seinem Platz



Mächtige große Straße (Leber 3)

- ▶ **Zone:** auf dem Fußrücken zwischen dem großen und dem zweiten Zeh, in der Vertiefung zwischen den Knochen (etwa drei Fingerbreit vom äußeren Ende der Schwimmhaut entfernt)
- ▶ **Wirkung:** hilfreich bei N...





Sterneder, Hans: *Das kosmische Weltbild*. Eich Verlag 2008

Tolle, Eckhart: *Jetzt! Die Kraft der Gegenwart*. Kamphausen Verlag (3. Auflage) 2011

Virtue, Doreen: *Wie oben so unten – Die sieben Gesetze des Lebens. Eine neue Bearbeitung des hermetischen Klassikers „Das Kybalion“*. Koha Verlag 2007

Warm, Hartmut: *Die Signatur der Sphären – Von der Ordnung im Sonnensystem*. In: ...

Riemann, Claus: *Der tiefe Brunnen*. Arkana Verlag 2008

Warnke, Ulli: ...

Möchten Sie weiterlesen? Unser Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder im Webshop des Mankau Verlags: www.mankau-verlag.de.

Impressum und Bildnachweis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Hans Cousto / Thomas Künne
Heilsame Frequenzen
Wie kosmische Schwingungen unser
Wohlbefinden fördern

1. Aufl. Juni 2016
ISBN 978-3-86374-246-1

Mankau Verlag GmbH
Postfach 13 22, D – 82413 Murnau a. Staffelsee
Im Netz: www.mankau-verlag.de
Internetforum: www.mankau-verlag.de/forum

Lektorat: Diana Napolitano, Augsburg;
Barbara Böhm, Mankau Verlag GmbH
Endkorrektorat: Susanne Langer M. A.,
Traunstein

Umschlag: Andrea Barth, Guter Punkt
GmbH & Co. KG, München
Layout/Satz Innenteil: Mankau Verlag GmbH

Illustrationen: Doro Tops (2016), Grafiken erstellt nach Vorlagen von Hans Cousto (15, 16, 18, 23, 25, 30, 36, 37, 43, 44, 45, 48, 60, 61, 63, 66, 69, 71, 75, 76, 80), Lizenz: CC BY-SA 3.0 DE <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>; Colourbox.de (1, 3l, 3m, 4, 8, 12/13, 27, 57, 67, 73, 77, 85, 92/93, 95, 99, 105, 127, 147o, 149, 174, 185, 202, 210, 227, 243); Vadimsadovski - Fotolia.de (3r, 46, 150/151, 155, 168,

179, 190/191, 199, 207, 216, 224, 232, 240, Bilder Kolummentitel); schweini26 - Fotolia.com (130); SIAATH - Fotolia.com (137); fabio lamanna - Fotolia.com (219); Rob hyrons - Fotolia.com (235); NobbiP - PD-Amtliches Werk (65); Louis Jean Desire Delaistre, after Boilly - PD old (72); Thomas Künne, Limburg a.d. Lahn (72, 133, 154); Thomas Pelletier, Saarbrücken (112, 123, 142, 143, 146, 147u, 148, Illustrationen Praxisteil ab Seite 155); Hans Custo, Berlin (74, 81, 141); Gregor Reich - Margarita Philosophica - PD old (113); Limbourg Brothers - PD old (114); Leonardo da Vinci - PD old (116); Johann Wolfgang von Goethe - PD old (132); Andreas Beutel: Pythagoras Institut Dresden (135)

Druck: Westermann Druck Zwickau GmbH,
Zwickau/Sachsen



Wichtiger Hinweis des Verlags:
Die Informationen und Ratschläge in diesem Buch sind sorgfältig recherchiert und geprüft worden. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autoren noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den hier erteilten praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen. Die vorgestellten Hilfestellungen und Therapievorschläge sollen den Besuch beim entsprechenden Facharzt, Psychologen oder Heilpraktiker nicht ersetzen, sondern ergänzen.